



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Europäisches Naturerbe Natura 2000 in den Landkreisen
Berchtesgadener Land und Traunstein

FFH-Gebiet „Uferbereiche des Waginger Sees, Götzinger Achen und untere Sur“ (8143-371)

„Runder Tisch“ zum Managementplan am 25. Oktober 2022 bei Freilassing



Fotos, von links oben nach rechts unten: Pfeifengras-Streuwiese am Waginger See (S. Putzhammer, 2018), Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling auf Streuwiese (S. Putzhammer, 2018), Fischotter auf Steinblöcken am Ufer (M. Putzhammer, 2018) und Altwater der Sur mit Unterwasser- und Schwimmblattvegetation; im Hintergrund Auwald (S. Putzhammer, 2018)

 <p>Regierung von Oberbayern</p>	<p>Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz in Zusammenarbeit mit</p> <p>Untere Naturschutzbehörden Berchtesgadener Land und Traunstein, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein, Natura 2000-Kartiererteam AELF Ebersberg-Erding, Fischereifachberatung Bezirk Oberbayern, Wasserwirtschaftsamt Traunstein</p>	<p>BAYERISCHE FORSTVERWALTUNG</p> 
---	---	---



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wesentliche Bestandteile beider Richtlinien sind Anhänge, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden.

Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume und Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweisharakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung bestimmter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Bereits vor der Erarbeitung des Managementplan-Entwurfs wurden betroffene Grundeigentümer, Gemeinden, Träger öffentlicher Belange und Verbände durch die Regierung von Oberbayern (ROB) zusammen mit den unteren Naturschutzbehörden Berchtesgadener Land und Traunstein, sowie dem Amt für Landwirtschaft und Forsten Ebersberg-Erding erstmals informiert.

Federführend für die Managementplanung des FFH-Gebiets „Uferbereiche des Waginger Sees, Götzinger Achen und untere Sur“ ist die Regierung von Oberbayern, die Forstverwaltung erstellte einen Fachbeitrag für die Waldlebensräume und -arten, der Bezirk Oberbayern einen Fachbeitrag für die Fische nach Anhang II der FFH-Richtlinie.

Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können.

Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter, nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.

Bedeutung des Gebiets

Für die Meldung als FFH-Gebiet waren die Vielzahl an **gewässer- und moortypischen Lebensraumtypen v.a. in ihrer Ungestörtheit** sowie das Vorkommen zahlreicher **Anhang-II-Arten** wie **Bachmuschel, Kammmolch, Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling und Biber** von Bedeutung.

Durch den FFH-Managementplan soll die Qualität und die internationale Bedeutung im europaweiten Biotopverbundnetz Natura 2000 gesichert und entwickelt werden.



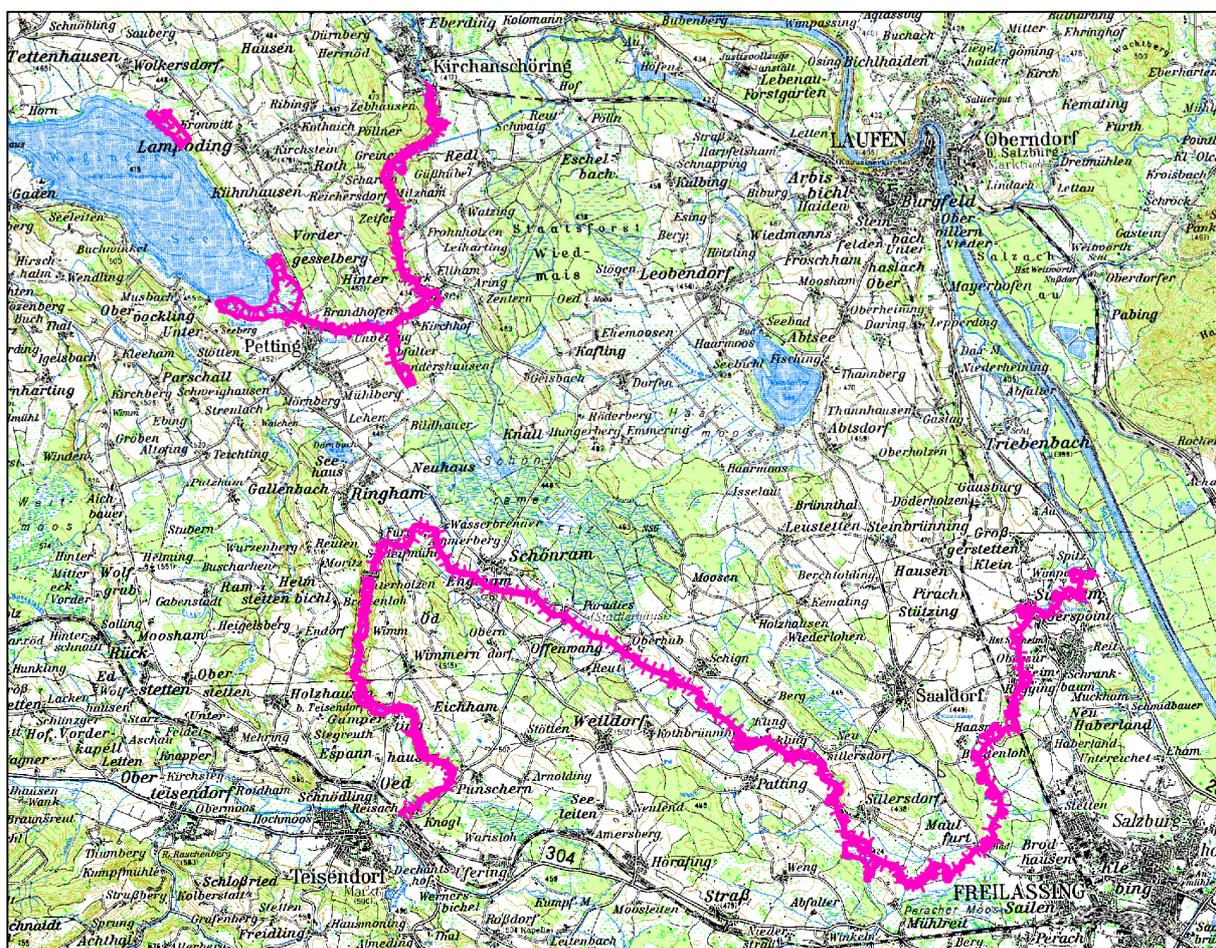
Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Gebietsbeschreibung

Das etwa 183 ha große FFH-Gebiet „Uferbereiche des Waginger Sees, Götzinger Achen und untere Sur“ (8143-371) ist ein wichtiger Baustein im Netz Natura 2000.

Seine fünf Teilflächen liegen am Ost- und Südufer des Waginger Sees, an dessen Abfluss (Götzinger Achen) bis Kirchanschöring sowie an der Sur von Teisendorf bis Surheim. Der nördliche Teil des Gebietes (Waginger See und Götzinger Achen, Anteile der unteren Sur) liegt im Landkreis Traunstein, ein Großteil der unteren Sur im Landkreis Berchtesgadener Land.



Gesamtübersicht über das FFH-Gebiet „Uferbereiche des Waginger Sees, Götzinger Achen und untere Sur“ (Geobasisdaten: © Bayerische Vermessungsverwaltung)

Die im FFH-Gebiet prägenden Gewässer liegen in einer hügeligen Landschaft, die als Jungmoräne in der letzten Eiszeit geformt wurde. Der Waginger See, als typischer Zungenbecken-see des Alpenvorlandes, entwässert über die Götzinger Achen zunächst nach Süden, weil im Norden der ehemaligen Gletscherzunge eine Endmoräne ausgebildet ist. Im weiteren Verlauf wendet sich die Götzinger Achen nach Norden und strömt der Salzach zu. Vor ca. 150 Jahren wurde der Achenabfluss baulich eingetieft und dadurch der Wasserspiegel des Waginger Sees um ca. 2 m abgesenkt. Entlang der verschobenen Verlandungszone haben sich vielfach artreiche Lebensräume erhalten oder seither neu entwickelt.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Am Ostufer des Waginger Sees ist ein seit langer Zeit besonders unberührter Abschnitt, bei Kronwitt, Teil des FFH-Gebiets. Hier ist eine Abfolge von teils quelligen Hangwäldern über Feuchtwälder und bereichsweise offene Schneidriedsümpfe bis zum Schilfgürtel am Ufer, sowie vorgelagertem Wasserpflanzengürtel, ausgebildet. Am Südufer findet sich im See ausge dehnte Unterwasser- und Schwimmblattvegetation, sowie ein ausgedehnter Schilfgürtel mit Vorkommen zahlreicher seltener Vogelarten. Ferner sind kleine Feuchtwäldchen eingestreut und ufernahe Verlandungsbereiche umfangreich als Streu- und Feuchtwiesen traditionell genutzt. Die Götzinger Achen ist vom See bis zum Wehr in Unverzug durch Eintiefung und Stau überprägt und verläuft dann bis Kirchanschöring abschnittsweise naturnah. Sie wird oft von Galeriewäldern und teils von Hangwäldern gesäumt.

Die Sur fließt im FFH-Gebiet weiter südlich demselben Zungenbecken zu, in dem der Waginger See liegt. Durch dessen nach Süden hin stärkere Eintiefung verläuft die Sur abschnittsweise nach Südosten, dann wieder nach Nordosten in Richtung Salzach. Ein Teilabschnitt südlich von Ringham, der zwischen besonders markanten Hügelzügen verläuft, ist als Sur-speicher eingestaut. Die Sur gehört sowohl oberhalb als auch unterhalb dieser Talsperre zum FFH-Gebiet. Im Abschnitt von Teisendorf bis zum Surspeicher ist der Verlauf abschnittsweise naturnah und von Auwäldern und Hochstaudenfluren gesäumt; zusätzlich finden sich teils naturnahe Stillgewässer. Im Abschnitt von Sillersdorf bis Surheim finden sich entlang der teils naturnah geschwungenen, teils begradigten Sur zahlreiche Altwasser. Zumindest lückige Galerieauwälder und einzelne Altwasser finden sich meist auch an stärker begradigten Abschnitten wie z. B. bei Schönram.

Schutzgüter im FFH-Gebiet (gem. Bayerischer Natura 2000-Verordnung vom 01.04.2016)

In den Natura 2000-Gebieten gilt es, die jeweils an die EU gemeldeten Schutzgüter in einem günstigen Erhaltungszustand zu erhalten oder diesen wiederherzustellen. Für einige von ihnen hat die Europäische Union aufgrund ihrer natürlichen Ausdehnung eine besondere Verantwortung. Sie sind als prioritär mit einem Sternchen gekennzeichnet (*).

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie: (EU-Code in Klammern)

Gewässer:	<ul style="list-style-type: none">• Nährstoffreiche Stillgewässer (3150)• Fließgewässer mit flutender Wasservegetation (3260)
Moore, Feucht-biotop und artenreiche Wiesen:	<ul style="list-style-type: none">• Pfeifengraswiesen (6410)• Feuchte Hochstaudenfluren (6430)• Schneidried-Sümpfe (7210*)• Kalkreiche Niedermoore (7230)
Wälder:	<ul style="list-style-type: none">• Waldmeister-Buchenwälder (9130)• Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (9170)• Schlucht- und Hangmischwälder (9180*)• Weichholzauwälder mit Erle, Esche und Weide (91E0*)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



- Zudem vorgefunden:
- Magere Flachland-Mähwiesen (6510)
 - Kalktuffquellen (7220*)

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie: (EU-Code in Klammern)

- | | |
|-------------|--|
| Säugetiere: | <ul style="list-style-type: none">• Biber (1337)• Fischotter (1355) |
| Amphibien: | <ul style="list-style-type: none">• Kammmolch (1166) |
| Fische: | <ul style="list-style-type: none">• Mühlkoppe, Groppe (1163) |
| Tagfalter: | <ul style="list-style-type: none">• Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (1061)• Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (1059) |
| Weichtiere: | <ul style="list-style-type: none">• Bachmuschel (1032) |
| Pflanzen: | <ul style="list-style-type: none">• Sumpf-Glanzkraut (1903) |

- Zudem vorgefunden / bekannt geworden:
- Spanische Flagge (1078*)
 - Hirschkäfer (1083)
 - Scharlachkäfer (1086)
 - Grünes Koboldmoos (1386)

Lebensraumtypen im FFH-Gebiet (Anh. I FFH-Richtlinie)

Gewässer

Nährstoffreiche Stillgewässer

Die Stillgewässer des Lebensraumtyps nehmen den Großteil der im FFH-Gebiet enthaltenen Wasserfläche des Waginger Sees ein, sowie einen Altarm der Götzinger Achen und diverse Altwasser und andere Stillgewässer in der Suraue (Beispielfoto s. Titelseite). Am Waginger See gehören zum Lebensraumtyp ausgedehnte, teils buchtenreiche Schilfbestände und andere Vegetation der Verlandungszone. Hier sind Vorkommen zahlreicher charakteristischer Brutvogelarten bekannt. Allgemein kommen, insbesondere auch in Altwässern, verschiedene typische Amphibienarten vor. Für den LRT wurde eine Fläche von ca. 26,2 ha im Gebiet festgestellt. Der Erhaltungszustand ist überwiegend gut, teils auch hervorragend und vereinzelt mittel bis schlecht.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Fließgewässer mit flutender Wasservegetation



Im FFH-Gebiet entsprechen ausschließlich in der Sur und einzelnen Nebengewässern einige Abschnitte diesem Lebensraumtyp; es ergibt sich eine Fläche von insgesamt ca. 10,5 ha. Der Erhaltungszustand ist überwiegend mittel bis schlecht, abschnittsweise, bei hoher Naturnähe, auch gut. Es ist eine hohe Nähr- und Schwebstofffracht als Belastung gegeben. Im Gebiet weisen auch andere Bachabschnitte teils eine hohe Naturnähe auf; sie sind nur nicht durch Gewässervegetation geprägt und daher nicht dem LRT zuzuordnen.

(Foto: S. Putzhammer, 2018)

Moore, Feuchtbiotop und artenreiche Wiesen

Pfeifengraswiesen

Teile der traditionell bewirtschafteten Streuwiesen am Waginger See sind als artenreiche Pfeifengraswiesen ausgebildet (Beispielfoto s. Titelseite), oft verzahnt mit Ausprägungen als Kalkreiche Niedermoore (s. u.). Der Erhaltungszustand der insgesamt 1,4 ha des Lebensraumtyps im Gebiet ist gut bis hervorragend. Die Bewirtschaftung erfolgt durch Mahd ab September. Neben zahlreichen charakteristischen Pflanzenarten wurden z. B. auch verschiedene typische Tagfalter festgestellt.

Feuchte Hochstaudenfluren



(Foto: S. Putzhammer, 2018)

Bestände von Hochstauden feuchter bis nasser Standorte sind im FFH-Gebiet sehr selten und stets kleinflächig; sie nehmen insgesamt ca. 0,2 ha ein. Der Erhaltungszustand ist jeweils gut. Vorkommen finden sich an einem Bachufer beim Waginger See, eingelagert im Auwald der Götzingen Achen, in einer Auwaldlichtung an der Sur sowie weiteren Uferböschungen der Sur, teils im Randbereich von beweideten Flächen. Die Ausstattung mit typischen Pflanzenarten ist deutlich variabel. Ufersäume sind ansonsten oft zu stark durch hohe Nährstoffeinträge überprägt.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Schneidried-Sümpfe



(Foto: S. Putzhammer, 2018)

Teile naturnaher Feuchtflächen am Waginger See – insgesamt ca. 1,7 ha – sind von diesem Lebensraumtyp eingenommen – also von hochwüchsigen, fast undurchdringlichen Pflanzenbeständen aus Binsen-Schneidried. Diese finden sich bei Kronwitt, zwischen Kühnhausen und Petting, sowie südöstlich von Hainz am See. Der Erhaltungszustand ist überwiegend gut. Da der Lebensraumtyp im Gebiet aus ehemaligen Streuwiesen hervorgegangen ist, Begleitarten allmählich zurückgehen und sich teils Schilf oder Gehölze ausbreiten, ist mittel- bis langfristig eine Pflegeabhängigkeit festzustellen. Teils spielt bei der beobachteten Verschlechterungstendenz auch Entwässerung eine Rolle.

Kalkreiche Niedermoore



(Foto: S. Putzhammer, 2019)

Der größte Teil der erhaltenen Streuwiesen am Waginger See weist – auf vergleichsweise nassen, moorigen Standorten – Flächen dieses Lebensraumtyps auf, mit insgesamt ca. 5,7 ha. Oft schließen Teilbereiche mit Pfeifengraswiesen (s. o.) an. Der Erhaltungszustand ist überwiegend hervorragend; es finden sich zahlreiche charakteristische Pflanzenarten. Kleine Restflächen in verarmten Feuchtbrachen sind teils noch dem Lebensraumtyp zuzurechnen, aber im schlechten Erhaltungszustand. Dies gilt auch für einen durch Entwässerung überprägten Anteil einer kleineren Streuwiese.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Wälder

Waldmeister-Buchenwälder



(Foto: H. Münch, AELF Ebersberg-Erding)

Der LRT 9130 kommt im FFH-Gebiet auf einem Areal von 6,3 ha (3,4 % der Gebietsfläche) vor. Die Bestände liegen an den Hängen beidseits der Götzingen Achen und den bei Abfalter und Lemperholzen abzweigenden Bächen. Die Bestände weisen hohe Buchen- (ca. 66 %) und Edellaubholz-Anteile (ca. 18 %) auf. Auch seltene Baumarten wie Hainbuche, Spitzahorn und Aspe sind in geringem Umfang vertreten. Auffällig ist der sehr geringe Anteil der Weißtanne (1,4 % im Altbestand, unter 1 % in der Verjüngung). Die Waldmeister-Buchenwälder sind in einen guten Erhaltungszustand (B). Verbesserungswürdig ist die Totholzmenge und die Baumartenzusammensetzung in der Verjüngung.

Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder

Der im Standarddatenbogen genannte LRT 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald wurde im FFH-Gebiet aktuell nicht vorgefunden. Vereinzelt eichenreiche Waldteile, z. B. an der Böschung östlich des Waginger Sees oder an der Hangleite bei Kirchhof, entsprechen nicht den Kartierkriterien.

Schlucht- und Hangmischwälder



(Foto: H. Münch, AELF Ebersberg-Erding)

Im FFH-Gebiet wurde nur ein kleiner Waldbestand (knapp 0,5 ha) diesem LRT zugeordnet. Er liegt am südlichen Ufer der Sur westlich der Straße zwischen Neukling und Patting. Vereinzelt kleinstflächige Rutschhänge in den Hangleiten an der Götzingen Achen liegen unter der Kartierschwelle (0,25 ha) und wurden beim LRT 9130 mit erfasst, soweit sie mit diesem räumlich zusammenhängen.

Der LRT 9180* befindet sich in einem noch guten Erhaltungszustand (B-). Defizite bestehen bei den Entwicklungsstadien (Fehlen von naturschutzfachlich besonders wertvollen Verjüngungs- und Zerfallsphase über 150 Jahre) und dem geringen Vorkommen von Biotopbäumen und Totholz.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Weichholzauwälder mit Erle, Esche und Weide



(Foto: H. Münch, AELF Ebersberg-Erding)

Diesem Subtyp wurden 17,1 ha (ca. 9 % der Gebietsfläche) zugeordnet. Er ist nicht nur flächenmäßig der bedeutendste, sondern aufgrund der linearen Strukturen auch der prägendste Waldlebensraumtyp im Gebiet. Er bildet meist schmale Galeriewälder an den Ufern der Götzinger Achen, der Sur und den Nebenbächen. Nur vereinzelt, z. B. an der Götzinger Achen bei Zeifen und an der Sur bei Gumperting, weitet sich die Aue und es treten etwas großflächigere Bestände auf, die zum Schwarzerlen-Eschen-Sumpfwald überleiten. Dieser Lebensraumtyp ist insgesamt in einem guten Erhaltungszustand (B+). Verbesserungsbedarf besteht bei der Altersstruktur (es fehlen alte Entwicklungsstadien) und bei der Menge an Totholz.

Zudem vorgefundene Lebensraumtypen

Magere Flachland-Mähwiesen



Bestände dieses LRT finden sich als Einzelfall in der Aue der Götzinger Achen, im mittleren bis schlechten Erhaltungszustand, und ansonsten sämtlich in der Suraue. Dort ist der Erhaltungszustand gut, in einem Fall sogar hervorragend. Die blütenreichen Bestände sind in der Regel frische bis leicht feuchte Auenwiesen. Wesentlich von Zeigerpflanzen magerer Verhältnisse geprägte Bestände sind der seltenere Fall; meist sind Arten des Intensivgrünlands merklich beigemischt. Insgesamt nimmt der Lebensraumtyp im FFH-Gebiet ca. 0,7 ha ein, auf 6 Teilflächen.

(Foto: S. Putzhammer, 2018)

Kalktuffquellen



Die kleinflächigen Bestände dieses Lebensraumtyps, insgesamt ca. 0,1 ha im FFH-Gebiet, sind teils in einem guten, teils in einem mittleren bis schlechten Erhaltungszustand. Es finden sich typische Ausprägungen naturnaher Sickerquellen mit Kalkausfällung bis hin zu kleinen Kalktuffbänken, meist mit typischen Moosbeständen. An der Sur findet sich eine sehr kleine Quellrinne im Wald, mehrfach sind Vorkommen an der bewaldeten Hangleiten östlich des Waginger Sees vorhanden, weitere an Talhängen oberhalb der Götzinger Achen.

(Foto: S. Putzhammer, 2018)



Arten im FFH-Gebiet (Anh. II FFH-Richtlinie)

Säugetiere

Biber

Der Biber kommt sowohl an der Götzingen Achen als auch an der Sur seit einigen Jahren wieder vor. Sein Werken hat für verschiedene andere Arten und Lebensräume der Aue positive Wirkungen, unter anderem durch die Förderung einer naturnahen Gewässerentwicklung und durch die Anreicherung von Totholz im Wasser. Der Erhaltungszustand im FFH-Gebiet wird als günstig beurteilt. Biber finden vielfach sehr gut geeignete Lebensräume und in naturnahen Abschnitten mehrfach die Möglichkeit, oberirdische Burgen zu bauen. Konflikten mit der etablierten Landnutzung widmet sich das bayerische Bibermanagement; es wurde von Erfolgen der Beratung berichtet und von der Erforderlichkeit von Entschädigungen, oder Eingriffen zur Beseitigung von Schäden, eher als Ausnahme im Bereich des FFH-Gebiets.

Fischotter

Der Fischotter (Artfoto s. Titelseite) ist im Gebiet wieder heimisch; es wurde ein günstiger Erhaltungszustand festgestellt. Lange bekannt ist die Wiedereinwanderung entlang der Sur; zwischenzeitliche Beobachtungen lassen auf eine durchgehende Verbreitung in der Götzingen Achen im FFH-Gebiet schließen. Beide Gewässerstrecken sind weithin als Lebensraum geeignet; Nahrung – Fische und Amphibien – und ungestörte Unterschlupfe entlang Ufer sind vorhanden. An einigen Brücken im Gebiet besteht ein Unfallrisiko für die Art an Brücken ohne trockenen Uferstreifen. Der Bestand der Art im FFH-Gebiet ist als Teil einer größeren Population zu betrachten, die insgesamt auf den Schutz der Reviere in solchen naturnahen Gewässerkulissen angewiesen ist. Der primär aufgrund von Defiziten der Gewässerstruktur bestehenden Problematik stark ausgedünnter Fischbestände kann am besten durch strukturelle Aufwertungen bzw. Zulassen naturnaher Gewässerentwicklung begegnet werden. So sollten auch Konfliktpotentiale deutlich entschärft werden können. Ziel sollte sein, dass in Bächen und Flüssen durch Renaturierung und Wiederherstellung der Durchgängigkeit ein Besatz nicht mehr oder viel weniger notwendig ist, da Fische ihre Laichgründe erreichen, ihren Aufenthaltsraum vergrößern können und teils auch lange verschwundene Fischarten zurückkehren können.

Amphibien

Kammolch



(Foto S. Hutschenreuther)

Die Art besiedelt meist Auen mit geeigneten Laichgewässern, die anteilig tief, besonnt und pflanzenreich sind. Nachweise aus dem FFH-Gebiet konnten 2018 nicht bestätigt werden, auch nicht in einem besonders geeigneten Gewässerkomplex an der Sur, bei Gumperting. Allerdings waren die Erfassungsbedingungen ungünstig. Einige Gewässer im Gebiet erscheinen – mit Einschränkungen – für den Kammolch geeignet. Einschränkend wirken zunehmender Fraß durch Raubfische und intensive Flächennutzung an Gewässern. Der Erhaltungszustand ist ungünstig, eine erneute Nachsuche zu empfehlen und ein aktuelles Vorkommen keineswegs ausgeschlossen.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Fische

Groppe, Mühlkoppe



(Foto S. Hutschenreuther)

Diese Fischart kommt im FFH-Gebiet in kleinen Beständen vor. Der Erhaltungszustand ist ungünstig. In der Sur oberhalb des Surspeichers gelangen Nachweise, vereinzelt auch unterhalb des Surspeichers. In der Götzingen Achen gibt es nur Nachweise weiter abwärts, außerhalb des FFH-Gebietes. In der Sur oberhalb des Surspeichers ist die Lebensraumqualität gut, es sind grobes Substrat und andere Verstecke vorhanden. Das Vorkommen wird in den übrigen Teilen des FFH-Gebiets durch die hohen Wassertemperaturen beschränkt. Stark beeinträchtigend wirkt die fehlende Durchgängigkeit.

Tagfalter

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling



Die Art besiedelt Streu- und Feuchtwiesen beim Südostende des Waginger Sees. Sie ist mit ihrem Lebenszyklus auf bis in den Herbst nicht gemähte Blütenstände des Großen Wiesenknopfs angewiesen, sowie als ‚Kuckuck‘ auf spezielle Ameisenarten. Insgesamt wurde der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling im FFH-Gebiet auf 5 Teilflächen gefunden, in meist geringer Zahl. Der Erhaltungszustand wird insgesamt aber als günstig beurteilt. Die räumliche Nähe der Vorkommen zueinander ist vorteilhaft.

(Foto S. Putzhammer)

Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Foto s. Titelseite) hat einen ähnlichen Lebenszyklus wie der Dunkle, allerdings besiedeln seine Wirtsameisenarten feuchtere Habitats mit niedrigem Pflanzenbewuchs. Die Flächen mit aktuellem Vorkommen sind zwei durch regelmäßige Herbstmahd gepflegte Streuwiesen; die Zahl der angetroffenen Tiere war sehr gering. Die Gründe für das Fehlen auf strukturell vergleichbaren Niedermoorflächen sind unklar. Die Nutzungsaufgabe einiger Flächen im Streuwiesengürtel und die resultierende Isolation der Falterbestände könnte eine Rolle spielen. Der Erhaltungszustand der Art im FFH-Gebiet ist ungünstig, der Status der Population offensichtlich kritisch.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Weichtiere

Bachmuschel



Die sehr selten gewordene Bachmuschel kommt in wesentlichen Teilen des Verlaufs der Götzinger Achen durch das FFH-Gebiet noch vor, allerdings wird der Bestand auf weniger als 500 Tiere geschätzt. Der Erhaltungszustand ist ungünstig, wobei die Habitatqualität weitgehend gut ist – nur nicht im Hinblick auf Wirtsfische, welche für die Larvenentwicklung benötigt werden. Beeinträchtigend wirken also Wanderhindernisse für Fische, sowie daneben Muschelfraß durch den Bism und teils aufsitzender Bewuchs von Dreikantmuscheln. In der Sur wurden 2018 einige ältere Schalen gefunden, was zeigt, dass die Bachmuschel ehemals auch hier vorkam.

(Foto S. Hutschenreuther)

Pflanzen

Sumpf-Glanzkraut



Das Sumpf-Glanzkraut ist eine typische, aber seltene, schwer zu entdeckende Orchideenart spezieller Standorte im Moor. Am Waginger See wurde die Art, nach erfolgloser Suche 2018, im Nachgang zu einem Erstpflege-durchgang auf einer Streuwiesenbrache, 2020 wiedergefunden. Der Erhaltungszustand des kleinen Bestandes ist ungünstig, die Entwicklung aber vielversprechend. Mit einem geeigneten Pflegeregime erscheint die Erhaltung und evtl. eine weitere Ausbreitung realistisch; weitere prinzipiell geeignete Habitate mit Potenzial für eine gezielte Förderung wären vorhanden.

(Foto: S. Putzhammer)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Gebietsbezogene Konkretisierung der Erhaltungsziele

Natura 2000-Verordnung

Federführung: Regierung von Oberbayern - Höhere Naturschutzbehörde -

Gebietsnummer: 8143-371

Gebietsname: Uferbereiche des Waginger Sees, Götzinger Achen und untere Sur

<p>Erhalt der als FFH-Gebiet geschützten Biotopkomplexe des Waginger Sees als natürlicher eutropher See mit Röhricht, quellwasserbeeinflussten Schneidriedbeständen, kalkreichen Niedermooren und Pfeifengraswiesen sowie der Götzinger Achen mit den begleitenden Au- und Leitenwäldern. Erhalt ggf. Wiederherstellung des funktionalen Zusammenhangs der Lebensraumtypen. Erhalt des Wasserhaushalts. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Überflutungsdynamik, der Wasserqualität sowie der unbefestigten und unerschlossenen Abschnitte an See und Achen.</p>
<p>1. Erhalt der Natürlichen eutrophen Seen mit einer Vegetation des <i>Magnopotamions</i> oder <i>Hydrocharitons</i> (Waginger See mit störungsarmen Verhältnissen, insbesondere am Südostende).</p>
<p>2. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitricho-Batrachion</i> (Götzinger Achen) mit ihrem reich strukturierten Gewässerbett und der biologischen Durchgängigkeit. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Anbindung der Seitengewässer als Refugial- und Teillebensräume.</p>
<p>3. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Mageren Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) durch Erhalt der bestandserhaltenden und biotopprägenden Bewirtschaftung, Erhalt der nährstoffarmen bis mäßig nährstoffreichen Standorte mit ihrer typischen Vegetation, Erhalt des Offenlandcharakters (gehölzfreie Ausprägung des Lebensraumtyps) sowie Erhalt der spezifischen Habitatelemente für charakteristische Tier- und Pflanzenarten.</p>
<p>4. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Kalkreichen Niedermoore, Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (<i>Molinion caeruleae</i>), der Feuchten Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe und der Kalkreichen Sümpfe mit <i>Cladium mariscus</i> und Arten von <i>Caricion davallianae</i> mit ihrem spezifischen Wasser-, Nährstoff- und Mineralstoffhaushalt, ihrer zum Teil nutzungsgeprägten Struktur mit gehölzarmen Flächen, Quellbereichen sowie ihren typischen Arten.</p>
<p>5. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i>, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>), der Waldmeister-Buchenwälder (<i>Asperulo-Fagetum</i>), der Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (<i>Galio-Carpinetum</i>) sowie der Schlucht- und Hangmischwälder (<i>Tilio-Acerion</i>) mit ihrer naturnahen Baumarten- und Bestandsstruktur. Erhalt ggf. Wiederherstellung der prägenden Standortbedingungen (vor allem eines naturnahen Wasserhaushalts). Erhalt ggf. Wiederherstellung der Waldsäume sowie eines ausreichenden Angebots an Höhlenbäumen, Alt- und Totholz. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Flutrinnen, Altgewässer und Seigen in den Auenwäldern sowie der Felsen, Quellen und labilen Hangbereiche in den Leitenwäldern als typische Habitatelemente mit den daran gebundenen Arten.</p>
<p>6. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population des Bibers in den Flüssen Götzinger Achen und Sur mit ihren Auenbereichen, deren Nebenbächen mit ihren Auenbereichen, Altgewässern und in den natürlichen oder naturnahen Stillgewässern. Erhalt ggf. Wiederherstellung ausreichender Uferstreifen für die vom Biber ausgelösten dynamischen Prozesse.</p>
<p>7. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population des Fischotters und seiner Habitate, sowie ausreichend ungestörter Gewässerabschnitte.</p>
<p>8. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population des Kammolchs. Erhalt der Laichgewässer, ihrer Vernetzung untereinander und mit den umliegenden Landhabitaten.</p>



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



9. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population der Groppe und ihrer Habitate in klaren, unverbauten Fließgewässerabschnitten mit reich strukturiertem Gewässerbett, insbesondere mit kiesigem Sohlsubstrat, und natürlicher Dynamik.
10. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Populationen von Hellem Wiesenknopf-Ameisenbläuling und Dunklem Wiesenknopf-Ameisenbläuling . Erhalt der Bestände des Großen Wiesenknopfs und der Wirtsameisenvorkommen sowie eines ausreichenden Habitatverbunds.
11. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population der Bachmuschel und ihres Lebensraums. Erhalt einer guten Gewässerqualität. Erhalt ggf. Wiederherstellung von Uferstreifen und ausreichender Wirtsfisch-Populationen, insbesondere von Elritzen, Groppen und Döbeln. Ausrichtung einer ggf. erforderlichen Gewässerunterhaltung auf den Erhalt der Bachmuschel und ihre Lebensraumanprüche in von ihr besiedelten Gewässerabschnitten.
12. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Vorkommen und Wuchsorte des Sumpf-Glanzkrauts , insbesondere durch Erhalt des Wasser- und Nährstoffhaushalts. Erhalt nutzungsabhängiger Wuchsorte durch extensive landwirtschaftliche Nutzung oder Pflegemahd.

Da die Lebensraumtypen 6510 und 7220*, sowie die Arten Spanische Flagge*, Scharlachkäfer und Grünes Koboldmoos nicht auf dem Standarddatenbogen für das FFH-Gebiet aufgeführt sind, wurden für diese keine gebietsbezogenen Konkretisierungen der Erhaltungsziele formuliert. Entsprechend vorgeschlagene Maßnahmen sind ggf. als fakultative Maßnahmen anzusehen.

Maßnahmen

Hauptaufgabe des Managementplans ist es, die notwendigen Erhaltungs- und ggf. Wiederherstellungsmaßnahmen zu beschreiben, die für die Sicherung eines günstigen Erhaltungszustands der im Gebiet vorhandenen FFH-Anhang I-Lebensraumtypen und -Anhang II-Arten erforderlich sind. Gleichzeitig ist der Managementplan aber auch ein geeignetes Instrument, um die berechtigten Interessen der Eigentümer und Bewirtschafter zu berücksichtigen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Maßnahmen im gegenseitigen Einverständnis und zum gegenseitigen Nutzen umgesetzt werden können. Zur Erhaltung des noch vorhandenen Arten- und Lebensraumpektrums im FFH-Gebiet wurden im Entwurf des Managementplans die unten aufgeführten, zukünftig notwendigen sowie wünschenswerten Maßnahmen vorgeschlagen, die nun am Runden Tisch vorgestellt werden.

Die notwendige Umsetzung kann vielfach nur in enger Zusammenarbeit mit den Besitzern und mit dem Einsatz von Fördermitteln geschehen (z. B. KULAP, VNP, LNPR). Fragen Sie uns nach Ihren Fördermöglichkeiten!

Bisher erfolgte Maßnahmen (Auswahl):

Das FFH-Gebiet wird in weiten Bereichen landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich genutzt. Die Land- und Forstwirtschaft hat das Gebiet in seiner derzeitigen Erscheinungsform über die Jahrhunderte hinweg entscheidend geprägt und viele Lebensräume in ihrer hohen naturschutzfachlichen Bedeutung bewahrt.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Folgende für die Ziele des Managementplanes wesentliche Maßnahmen wurden bisher durchgeführt:

- Vertragsnaturschutzprogramm (VNP): Streuwiesenmahd am Waginger See
- Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie (LNPR): Durch Landschaftspflegeverband Traunstein Erstpflege von Streuwiesenbrache
- Kulturlandschaftsprogramm (KULAP): Entlang Streuwiesengürtel des Waginger Sees und in den Auen von Götzinger Achen und Unterer Sur
- Umsetzung von Kompensationsflächen, z. B. Strukturanreicherung der Götzinger Achen
- Extensive Beweidung auf Flächen in der Suraue
- Fischwanderhilfe am Wehr nördlich von Spöck (E-Werk) als Umgehungsgerinne
- Erarbeitung der wasserwirtschaftlichen Bewirtschaftungspläne mit Maßnahmenprogramm sowie aktuell von Umsetzungskonzepten mit Konkretisierung von Maßnahmen
- Erarbeitung von Gewässerentwicklungskonzepten (älteren Datums).
- Umsetzung wasserwirtschaftlicher Maßnahmen an Götzinger Achen und Sur
- Pflegekonzept zum Betriebshandbuch des Surspeichers
- Vereinzelt Maßnahmen zur Besucherlenkung / Information



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Die notwendigen Maßnahmevorschläge für das Offenland im Überblick

Notwendige Maßnahmen			
Nr. in der Karte	Kurztitel der Karte	Schutzgüter	Priorität
DUR 1	Wiederherstellung der biologischen Durchgängigkeit der Götzinger Achen und der unteren Sur	Bachmuschel, Mühlkoppe, Fischotter; LRT 3260	sehr hoch
GUT 1	Schaffung extensiv genutzter oder ungenutzter Pufferstreifen an Götzinger Achen und der unteren Sur	Bachmuschel, Mühlkoppe, Fischotter, Kammmolch; LRT 3150, 3260, 6430, 91E2*	sehr hoch
FIS 1	Optimierung hinsichtlich der fischereilichen Nutzung und Hege	Kammmolch; LRT 3150	sehr hoch
BRA 1	Wiederaufnahme der Nutzung von Feuchtbrachen mit Erstpflege	Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, Sumpf-Glanzkräut; LRT 6410, 7230	sehr hoch
REN 1	Aufhebung der Entwässerungswirkung durch aktuell in Funktion gehaltene Gräben	LRT 7210*; Sumpf-Glanzkräut	sehr hoch
GEH 1	Entfernung / Auslichtung von Gehölzaufwuchs in Feuchtbrachen	LRT 7210*; Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, Sumpf-Glanzkräut; LRT 6410, 7230	sehr hoch
Ohne Darstellung	Monitoring zu Bestandsentwicklung der Bachmuschel und ihrer Wirtsfische	Bachmuschel, Mühlkoppe, Fischotter	sehr hoch
BRA 2	Maßnahmenpaket für artenreiche Schneidried-Sümpfe	LRT 7210* (+ Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling Sumpf-Glanzkräut; LRT 7230)	hoch bis sehr hoch
GUT 3	Schaffung extensiv genutzter oder ungenutzter Pufferstreifen an Altwassern	Kammmolch; LRT 3150	hoch
WAS 1	Entlandung zu einem jahreszeitlich geeigneten Zeitpunkt unter Erhaltung von Flachufern aber auch Schaffung von Tiefwasserbereichen	Kammmolch; LRT 3150	hoch
MAH 1	Fortführung der Streuwiesenmahd, unter Einhaltung spezifischer Schnittzeitpunkte und möglichst mit ‚Rotationsbrache‘	Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, Sumpf-Glanzkräut; LRT 6410, 7230	hoch
MAH 2	Fortführung oder Etablierung einer einschürigen Mahd ab September	Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	hoch
MAH 3	Zwei- oder einschürige Mahd mit Nachbeweidung, unter Belassung jahresweise ungemähter Randstreifen	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling; LRT 6510	hoch
REN 2	Wiedervernässung von Streuwiesen	Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, Sumpf-Glanzkräut; LRT 6410, 7230	hoch



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Ohne Darstellung	Bereitstellung von Laichplätzen für bestimmte Fischarten	Bachmuschel, Mühlkoppe, Fischotter	hoch
WEI 1	Beschränkung der Beweidung auf Teilabschnitte des Ufers durch Zäunung	Kammolch; LRT 3150	mittel
SEE 1	Minimierung der Störung durch Freizeit- und Erholungsnutzung in sensiblen Bereichen von Waginger See und Seeabfluss	LRT 3150	sehr hoch
MAH 4	Regelmäßig Mahd im ca. zwei- bis dreijährigen Turnus, ab September	LRT 6430	hoch
WEI 2	Fortsetzung der extensiven anteiligen / gelegentlichen Beweidung oder Mahd im ca. zwei- bis dreijährigen Turnus	LRT 6430	hoch
MAH 5	Optimierte Pflege des Uferstreifens	LRT 6430	hoch
MAH 6	Regelmäßig abschnittsweise Mahd im ca. zwei- bis dreijährigen Turnus, ab September	LRT 6430	hoch
MAH 7	Fortführung einer einschürigen Mahd ab September	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	sehr hoch
VER 1	Optimierung von Brückenbauwerken für den Fischotter	Fischotter	sehr hoch
FIS 2	Umfangreiche Einbringung von Totholz als Fischunterstand	Bachmuschel	sehr hoch
Ohne Darstellung	Für das in der ASK dokumentierte Vorkommen sowie künftig gefundene weitere: Auf die dauerhafte Eignung für die Art ausgerichtete Dauerpflege	Sumpf-Glanzkrout	sehr hoch
UNI 1	Bekämpfung des Bisambestands	Bachmuschel	hoch
Ohne Darstellung	Ggf. nach Wiederherstellung der Längsdurchgängigkeit der Götzinger Achen: Wiederansiedlung der Nase	Bachmuschel	hoch
Ohne Darstellung	An geeigneten Standorten, nach Prüfung auf bestehende Liparis-Vorkommen: Störung von Vegetationssoden zur Schaffung von Pionierstandorten	Sumpf-Glanzkrout	hoch
Ohne Darstellung	Förderung einer möglichst niedrigen Wassertemperatur	Mühlkoppe	mittel



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Die Maßnahmenvorschläge für den Wald im Überblick

Notwendige Maßnahmen			
Nr. in der Karte	Kurztitel der Karte	Schutzgüter	Priorität ¹
100	Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung unter Berücksichtigung der geltenden Erhaltungsziele	LRT 9130, 9184*, 91E2*	Keine Priorisierung. Die geplanten Maßnahmen sind im Rahmen der laufenden Bewirtschaftung umzusetzen.
104	Wald-Entwicklungsphasen im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten (Verjüngungs- bis Zerfallsphase)	LRT 9184*, 91E2*	
110	Lebensraumtypische Baumarten fördern (für LRT 9130 v.a. Tanne, Eiche, Bergahorn, Esche, Winterlinde, Vogelkirsche u. sonst. Edellaubholz, für LRT 91E2* v. a. Esche)	LRT 9130, 91E2*	
117	Totholz- und Biotopbaumanteil erhöhen	LRT 9184*	
122	Totholzanteil erhöhen	LRT 9130, 91E2*	
Darüber hinaus keine wünschenswerten Maßnahmen			

Prioritätensetzung (Auswahl)

Im Hinblick auf die prägenden Defizite im FFH-Gebiet zeichnen sich vielfach absehbare Synergiewirkungen von Maßnahmen ab. Mögliche Zielkonflikte zwischen Schutzziele wie auch mit anderen Zielsetzungen im Naturschutz sind nur in Ausnahmefällen erkennbar. Teils kollidieren aber Ziele für Schutzgüter auch direkt miteinander.

Die großflächigen Schneidried-Sümpfe (LRT 7210*) im FFH-Gebiet werden als langfristig nur mit gelegentlicher Pflege zu erhaltende Vegetationsausprägung angesehen. Da es sich um Streuwiesenbrachen handelt, steht zusätzlich die Wiederaufnahme einer regelmäßigen Mahd auf Teilflächen zur Debatte. Hierdurch ist eine Änderung der Vegetation in Richtung des Lebensraumtyps Kalkreiche Niedermoore (7230) zu erwarten. Zugleich wird ein Potential angenommen, als Arten mit kritischer Bestandssituation im FFH-Gebiet den Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling und das Sumpf-Glanzkraut zu fördern. Angedacht sind regelmäßige Pflegeeingriffe auf Teilflächen, um das genannte Potential zu nutzen, die damit einhergehende Verkleinerung der Fläche des prioritären LRT aber zu begrenzen.

Der grundsätzlich wünschenswerten Ausweitung bzw. Neuanlage bachbegleitender Auwald-Gehölzstreifen (potentiell LRT 91E2) kann in manchen Fällen die Erhaltung von Offenland-Lebensraumtypen und -Arten, anderer wertvoller Biotope oder z. B. von Wiesenbrüterflächen entgegenstehen.

¹ Z.B. „hoch, mittel, niedrig“, ggf. bezogen auf die im MPL genannten Teilräume des Gebiets



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Dies gilt jedoch nur für Fälle, in denen Aufforstung oder Sukzession zu Wald direkt einen solchen Lebensraum betreffen würde. Für viele Erhaltungsziele sind positive Effekte von Aufforstungen an Ufern anzunehmen, z. B. hinsichtlich Gewässerchemie und Versteckmöglichkeiten.

Eine Einschränkung der Durchgängigkeit für Wirtsfische der Bachmuschel, speziell auch für Mühlkoppen, durch starke Dammbauaktivität von Bibern, wird nicht erwartet bzw. wäre ggf. ein seltener Einzelfall. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass ein Einstau im Bereich tatsächlicher Vorkommen der Bachmuschel oder von Laichgründen negative Auswirkungen haben kann. Sollten Nachteile für die viel stärker gefährdete Bachmuschel zu befürchten sein, so wäre ggf. zu deren Gunsten zu entscheiden.

Grundsätzlich möglich ist auch ein Zielkonflikt dadurch, dass Wirtsfische der Bachmuschel in der Götzinger Achen vom Fischotter in zu großem Umfang gefressen werden. Problematisch kann dies zumindest werden, solange die Isolation von Fisch- und Bachmuschelpopulationen durch Querbauwerke besteht und in manchen Abschnitten nur eingeschränkt Fischhabitate wie Kieslaichplätze und Unterstände vorhanden sind. Momentan sind die Wirtsfischarten in Bestandgrößen vorhanden, die eine Fortpflanzung der Bachmuschel ermöglichen sollen. Der als derzeit essenziell für die Bachmuschel eingeschätzte Aitel und der Flussbarsch waren zuletzt häufig. Andere Arten fehlen wegen nicht durchgängiger Querbauwerke.

Denkbar, wenn auch eher nicht zu erwarten, ist auch Prädation von Kammolchen durch Fischotter. Verschiedene vorgesehene Maßnahmen wie die Einbringung von reich verzweigtem Totholz als Versteck in Teilbereiche von Gewässern können die Wahrscheinlichkeit eines solchen Konflikts weiter senken.

Zum Schutz von potentiell in größeren Altwässern – und anderen tiefen stehenden, mit Pflanzen bewachsenen Gewässern – vorkommenden Kammolchen vor dem Einwandern von Raubfischen ist eine Anbindung dieser Gewässer an Achen oder Sur kritisch; zugleich kann diese Laichplätze für Wirtsfische der Bachmuschel erschließen. Das Vorgehen ist im Einzelfall anhand der jeweiligen Potenziale zu entscheiden und bei hoher Eignung für den Kammolch gegen eine Anbindung; als Fischhabitat kommen oft auch Gewässerneuanlagen im Frage.

Die **Prioritätensetzung der Maßnahmen** – maßgeblich für die Schwerpunktsetzung im Behördenhandeln bezüglich des FFH-Gebiets – ergibt sich aus dem Erhaltungszustand der einzelnen Lebensraumtypen und Arten wie auch aus der Dringlichkeit, bestimmten Entwicklungen gegenzusteuern. Es soll einer Verschlechterung von Erhaltungszuständen und noch mehr einem Verschwinden von Lebensraumtypen und Arten aus dem FFH-Gebiet möglichst wirkungsvoll vorgebeugt werden. Daneben soll die Verbesserung von Erhaltungszuständen möglichst effektiv vorangetrieben werden. Grundlage hierfür sind die, vor allem im Zuge der Geländeaufnahmen wie auch durch weitergehende Recherchen, gewonnenen Erkenntnisse.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Ansprechpartner und weitere Informationen

Regierung von Oberbayern, Höhere Naturschutzbehörde, Maximilianstr. 39, 80358 München, E-Mail: natura2000@reg-ob.bayern.de, Linda Prescher (Tel: 089-2176-3557)

Landratsamt Traunstein, untere Naturschutzbehörde, Papst-Benedikt-XVI.-Platz, 83278 Traunstein: Luise Antwerpen (Tel. 0861 / 58 - 355, E-Mail: luise.antwerpen@traunstein.bayern)

Landratsamt Berchtesgadener Land, untere Naturschutzbehörde, Salzburger Str. 64, 83435 Bad Reichenhall: Florian Marchner (Tel. 08651 / 733 – 877, E-Mail: florian.marchner@lra-bgl.de)

Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten (AELF) Traunstein –

Bereich Forsten, Gebietsbetreuer Natura 2000: Höllgasse 2, 83278 Traunstein, Dominik Zellner (Tel. 0861 / 7098 - 3007); E-Mail: poststelle@aelf-ts.bayern.de)

Bereich Landwirtschaft: Schnepfenluckstraße 10, 83278 Traunstein, Regina Bernhart, (Tel.: 0861 / 7098 - 0, E-Mail: poststelle@aelf-ts.bayern.de)

Wasserwirtschaftsamt Traunstein: Rosenheimer Str. 7, 83278 Traunstein, Tel. 0861 / 70655-0 (Vermittlung), E-Mail: poststelle@wwa-ts.bayern.de

Erarbeitung Managementplan (außer Fachbeitrag Wald): Dr. Schober Gesellschaft für Landschaftsplanung mbH, Kammerhof 6, 85354 Freising; Tel.: 08161 / 3001; E-Mail: zentrale@schober-larc.de

Erarbeitung Fachbeitrag Wald: Regionales Kartier-Team Oberbayern, AELF Ebersberg-Erding, Wasserburger Straße 2, 85560 Ebersberg; Christine Schmitt (Tel.: 08092 / 2699 - 2021; E-Mail: christine.schmitt@aelf-ee.bayern.de)

Erarbeitung Fachbeitrag Fische: Fachberatung für Fischerei, Bezirk Oberbayern, Casinostraße 76, 85540 Haar; Ansprechpartner: Tobias Ruff (Tel. 089 / 452349-14, E-Mail: tobias.ruff@bezirk-oberbayern.de)

Erstellung dieser Broschüre: Regierung von Oberbayern in Zusammenarbeit mit Büro Dr. Schober Gesellschaft für Landschaftsplanung mbH, AELF Traunstein und Regionales Kartierteam Oberbayern

Weitere Informationen zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

- <https://www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz> → Schutzgebiete → Natura2000-Gebiete (Hrsg.: Bayer. Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz)
- https://www.lfu.bayern.de/natur/natura_2000/index.htm (Hrsg.: Bayerisches Landesamt für Umwelt)

Digitale Einsicht der Gebietsgrenzen und der Biotope des Offenlandes:

- <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas>
- http://www.lfu.bayern.de/natur/fis_natur/index.htm